

Neuhoff, Karsten; Wittenberg, Erich

**Article**

## Gebäude - die stille Reserve des Klimaschutzes: Fünf Fragen an Karsten Neuhoff

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Neuhoff, Karsten; Wittenberg, Erich (2011) : Gebäude - die stille Reserve des Klimaschutzes: Fünf Fragen an Karsten Neuhoff, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 78, Iss. 34, pp. 13-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/152183>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Karsten Neuhoff, Ph. D., Forschungsdirektor am DIW Berlin und Leiter des Berliner Büros der Climate Policy Initiative

## FÜNF FRAGEN AN KARSTEN NEUHOFF

# »Gebäude – die stille Reserve des Klimaschutzes«

1. Herr Dr. Neuhoff, die deutsche Regierung hat beschlossen, bis 2050 den Primärenergiebedarf von Gebäuden um 80 Prozent zu senken. Wie will man dieses Ziel erreichen? Der wichtigste Schritt ist die Sanierung der existierenden Gebäude, die auch im Jahr 2050 den Großteil der existierenden Gebäude darstellen werden. Gegenwärtig werden nur bei 0,8 Prozent der Gebäude pro Jahr die Außenwände energetisch saniert. Wenn wir aber die Sanierungsrate auf zwei Prozent pro Jahr erhöhen, werden wir bis zum Jahr 2050 so gut wie alle bestehenden Gebäude einmal saniert haben. Wichtig ist, dass bei diesen Gebäuden eine umfassende Sanierung durchgeführt wird. Nur dann kann man den Energiebedarf der Gebäude, der zurzeit durchschnittlich über 200 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr liegt, auf ein Fünftel reduzieren.
2. Wie will man denn die Sanierungsrate erhöhen? Eine große Chance ist die Kombination der energetischen Sanierung mit einer allgemeinen Sanierung. Heutzutage schon werden jedes Jahr mehr als zwei Prozent der Gebäude allgemein saniert. Wenn man da eine energetische Sanierung anschließt, sind die Zusatzkosten tragbar. Die energetische Komponente einer allgemeinen Sanierung macht dann nur ein Drittel der Kosten aus, zum Beispiel, weil das Gerüst schon steht. Somit ist es für die Investoren lohnender, diese Maßnahmen durchzuführen.
3. Warum gehen die meisten Gebäudeeigentümer anscheinend anders vor? Wir haben eine Befragung von 2 000 Haushalten in Ein- und Zweifamilienhäusern gemacht, um die Motivation der Besitzer zur Sanierung herauszufinden. Dabei zeigt sich, dass die erste Motivation, überhaupt Maßnahmen zu ergreifen, das Erscheinungsbild des Gebäudes oder den thermischen Komfort im Gebäude betrifft.
4. Wie kann man denn Hauseigentümer dazu bringen, die energetischen Sanierungen an die anderen, allgemeinen Sanierungen zu koppeln? Eine wichtige Komponente scheint uns die Information und das Vertrauen zu sein, dass solche energetischen Sanierungen gut durchgeführt werden. Eine zweite Frage ist die Finanzierung. Dazu bietet die Kreditanstalt für Wiederaufbau Fördermaßnahmen an, die bis zu 18 Prozent der Sanierungskosten und damit im Endeffekt auch einen größeren Anteil der energetischen Komponente unterstützen. Was uns bei internationalen Vergleichen wichtig erschien, ist, dass die Fördermaßnahmen an den Anspruch gekoppelt werden, eine umfassende Sanierung durchzuführen. Es sollten also nicht Einzelmaßnahmen gefördert werden, sondern erreicht werden, dass wenn schon eine Sanierungsmaßnahme stattfindet, gleich eine umfangreiche Maßnahme durchgeführt wird, die dann auch gut gefördert werden kann. Ohne diese umfassende und auch großzügige Förderung scheint es in den letzten Jahren nicht möglich gewesen zu sein, die Sanierungsrate zu erhöhen.
5. Was bringt der Energieausweis, der über die Energieeffizienz eines Hauses Auskunft geben soll? Eine Frage ist, ob ich auch weiß, worauf ich mich einlasse, wenn ich ein Gebäude miete oder kaufe. Unter anderem dazu war der Energieausweis gedacht, der Käufern und Mietern zeigen kann, wie hoch die Energiekosten des Gebäudes sind. Dieses Ziel hat der Energieausweis noch nicht vollständig erreicht, weil er bisher noch nicht verpflichtend vorgeführt werden muss. Ab 2013 wird es jedoch verpflichtend sein, diesen Energieausweis vorzuweisen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
[www.diw.de](http://www.diw.de)  
78. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Dr. Ferdinand Fichtner  
PD Dr. Joachim R. Frick  
Prof. Dr. Martin Gornig  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

#### Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert  
Sabine Fiedler

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Dr. Frauke Braun  
PD Dr. Elke Holst  
Wolf-Peter Schill

#### Lektorat

Dr. Stefan Bach  
Dr. Thure Traber

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)  
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Stabsabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.